

Der Völker-Versteher

Gökay Sofuoglu aus Fellbach hat den Stiftungspreis der Helga- und Edzard-Reuter-Stiftung erhalten: Eine Laudatio

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
PETER SCHWARZ

Fellbach/Berlin.

Der Fellbacher Gökay Sofuoglu ist in Berlin für sein Engagement zur Völkerverständigung mit dem Stiftungspreis der Helga- und Edzard-Reuter-Stiftung ausgezeichnet worden.

In Zeiten, da der Gesprächsfaden zwischen Deutschen und der türkischen Community in Deutschland abzureißen droht; in Zeiten, da die einen an den anderen verzweifeln wegen deren verbreiteter Sympathie für Erdogan; in Zeiten, da die anderen mit den einen hadern, weil da oft nur Forderungen kommen – „Ihr müsst euch integrieren!“ – und selten Signale echten Interesses und ehrlicher Empathie; in solchen Zeiten sind in beiden Welten beheimatete Übersetzer, Erklärer, Vermittler wie Gökay Sofuoglu ein unersetzlicher Segen. Insofern ist die Entscheidung der Helga- und Edzard-Reuter-Stiftung, ihn jetzt auszuzeichnen, eine rühmensewerte Punktlandung genau im richtigen Moment.

Gökay Sofuoglu ist Vorsitzender der „Türkischen Gemeinde in Deutschland“, eines 60 000 Mitglieder zählenden Verbandes. Auf der Homepage der TGD heißt es: „Wir möchten erreichen, dass möglichst viele Menschen Verantwortung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die



Gökay Sofuoglu.

Bild: Schulz

Werte unserer Verfassung übernehmen und sich für eine inklusive Gesellschaft einsetzen. Als Schlüssel zu einer erfolgreichen Migrationsgesellschaft und zum Erhalt unserer Demokratie streben wir Partizipation an und setzen uns für diese ein.“ Sofuoglu macht damit ernst: Der Sozialarbeiter ist vielfältig engagiert, unter anderem sitzt er im Fellbacher Gemeinderat für die SPD.

Sofuoglus Wirken, würdigte Edzard Reuter bei der Preisverleihung, sei geprägt vom „Vertrauen in eine aufgeklärte Vernunft der Menschen“. Und der Stuttgarter Bürgermeister Werner Wölfler erklärte: Wenn die Stadt Stuttgart „heute in den Medien und der Wissenschaft als die Integrationshauptstadt Deutschlands gehandelt wird, dann ist Gökay Sofuoglu einer ihrer Architekten“. Die „passive Haltung abzuschüteln und sich aktiv einzubringen aus

Grundlage der Menschenrechte, aber auch der Bürgerpflichten“, sei Sofuoglus Credo.

Was viele, die ihn bei Interviews oder Podiumsdiskussionen erlebt haben, an ihm schätzen: Der Mann pflegt eine klare Sprache, aber er verliert sich nie in provokativer Polemik, bei aller Dringlichkeit bleibt er gelassen, er geifert nicht und hat sich ein waches Gespür für Zwischentöne bewahrt.

Es bleibt nicht aus, dass einer, der beide Seiten versteht, bisweilen zwischen den Stühlen landet. Immer wieder hat er an die offene Wunde erinnert, die das NSU-Mordtreiben dem Vertrauen der Deutschtürken geschlagen hat – Rechtsausleger haben ihn deshalb mit Drohbriefen traktiert. Immer wieder hat er Erdogans Entdemokratisierungskurs angeprangert – Anhänger des Präsidenten haben ihn daraufhin in ihrer argumentativen Not mit einer Kombination aus den beiden blödesten Schmähwörtern, die ihnen gerade einfielen, bedacht: „Armenier-Schwuchtel“. Sofuoglu lässt sich davon nicht einschüchtern, er hält sich an die Trostworte eines Bekannten, der einmal sagte: „Ich sehe, dass du von allen Seiten beschimpft wirst – das find ich gut!“

Vielleicht seine markanteste Eigenschaft: Er ist nie bloß *gegen*, er ist immer vor allem leidenschaftlich *für* etwas. So kritisiert er zwar, dass seit langem in Deutschland lebende Türken kein Stimmrecht bei Kommunalwahlen haben – aber er nutzt diese Klage nicht für faule Ausreden, sondern ermuntert die deutsch-türkische Community: Verschanzt euch nicht in der Opfer-Nische der ewig Missverstandenen und Zukurzge-

kommenen, mischt euch ein, redet mit, haltet auch Widerspruch aus, werft euch ins Getriebe dieser Gesellschaft, übernehmt Ämter.

Im Gespräch mit unserer Zeitung hat er einmal gesagt, welche Rolle er sich für die Deutschtürken wünsche: „Wir haben den Auftrag, Deutschland mitzugestalten und uns für seine Zukunft einzusetzen. Jeder sollte für das Land, in dem er lebt, Aufgaben übernehmen.“

Der Preis

■ Jährlich zwei mit je 15 000 Euro dotierte Preise für wissenschaftliche oder praktische Leistungen, die dem **friedlichen Zusammenleben** von Menschen unterschiedlicher Herkunft in der Bundesrepublik dienen, vergibt die Helga- und Edzard-Reuter-Stiftung.

■ **Edzard Reuter**, geboren 1928 in Berlin, war von 1987 bis 1995 Vorstandsvorsitzender der Daimler-Benz AG – 1935 floh er vor den Nazis mit seinen Eltern nach Ankara und lebte zwölf Jahre im türkischen Exil.

■ Neben Gökay Sofuoglu wurde posthum auch der 2016 in Berlin im Alter von 82 Jahren verstorbene syrische Philosoph und Menschenrechtsaktivist Prof. Dr. **Sadik al-Azm** geehrt.